

Kirchenkritik, Jugendverführung



Hieronymus Bosch, Der Evangelist
Johannes auf Patmos, 1485

Adi Untermarzoner

In diesem Artikel geht es um die geistige bzw. geistliche Verführung durch die Religionsbücher, die im Religionsunterricht der staatlich anerkannten Religionen verwendet werden. Einen Einblick in diese Verführung gibt das Buch von Carsten Frerk über Kirchenfinanzierung in Österreich.

„Religionsunterricht. Die Religionslehrer an den staatlichen Schulen (und die Unterrichtsmaterialien) werden zu Gänze staatlich finanziert, jedoch ohne dass der Staat ein Mitspracherecht hätte. Als Kostenaufwand werden mindestens 267 Millionen Euro geschätzt. Der christliche Religionsunterricht hat daran einen Anteil von etwa 94 Prozent oder rund 250 Millionen Euro. Die ersten drei Paragraphen des ‚Religionsunterrichtsgesetzes‘ von 1949 (in der Fassung von 1993) sind präzise und unmissverständlich:

§ 1 (1) Für alle Schüler, die einer gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgemeinschaft angehören, ist der Religionsunterricht ihres Bekenntnisses Pflichtgegenstand an den öffentlichen und den mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten ... (es folgt eine Aufzählung aller Schulformen).

§ 2 (1) Der Religionsunterricht wird durch die betreffende gesetzlich anerkannte Kirche oder Religionsgemeinschaft besorgt, geleitet und unmittelbar beaufsichtigt.

§ 3 (1) Die Religionslehrer an den öffentlichen Schulen, an denen Religionsunterricht Pflichtgegenstand oder Freigegegenstand ist, werden entweder a) von der Gebietskörperschaft (Bund, Länder), die die Diensthoheit über die Lehrer der entsprechenden Schulen ausübt, angestellt oder b) von der betreffenden gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgesellschaft bestellt.

Das heißt: Auch wenn die Kirche diese Lehrer ‚bestellt‘, der Staat bezahlt dafür.“⁴¹

Frühkindliche Indoktrination

Mit Recht weist Bertrand Russell, Philosoph, Logiker und einer der größten Mathematiker des 20. Jahrhunderts, darauf hin, dass mit verschwindend wenigen Ausnahmen nicht Argumente, sondern Geburt und Herkunft, d.h. frühkindliche

Indoktrination, zur Übernahme einer Religion, einer Weltanschauung führen. Kirchen und Religionsgesellschaften wissen das und misstrauen offenbar der Überzeugungskraft ihrer göttlichen Offenbarung auf erwachsene, innerlich freie Individuen. Daher haben diese Gemeinschaften ein fundamentales Interesse an den institutionalisierten Möglichkeiten.

Der Hauptgrund, warum die Kirche als gesellschaftliche Macht weiter existiert, liegt in der Finanzierung durch den Staat. Vor allem die Finanzierung des Erhalts und der Verbreitung dieser überholten, reaktionären Ideologie in katholischen Fakultäten, in Lehrerakademien und in allen anderen Schultypen verhindert neben dem inneren Glaubenszerfall auch den entsprechenden politischen Abstieg. In einigen Ländern Europas, wie in Frankreich und Holland, ist die Säkularisierung deutlich sichtbar. Kirchen sind oft verwahrlost oder zu Museen, Kaufhäusern, Weinkellern oder Turnhallen umfunktioniert. In Vorarlberg wurde das Gallus Stift säkularisiert. Die dazugehörige Kirche ist die einzig sinnvoll verwendete im Land. Alle anderen sind zwar aufwändig mit öffentlichen Mitteln restauriert worden, stehen aber die meiste Zeit leer.

Sämtliche Religionen sind sich der Wichtigkeit bewusst, ihre Ideologie den Kindern in einem Alter einzutrichtern, in dem sie noch nicht die Fähigkeit haben, sich dagegen zu wehren. Auf Staatskosten werden luxuriös gestaltete, mit vielen farbigen Darstellungen versehene Religionsbücher verteilt. Außerdem gibt es für jede Klasse der Grundschule, der Unter- und Oberstufe verschiedene Ausgaben. 2014 erschienen ebenfalls für alle Klassen islamische Religionsbücher mit dem Titel „Islamstunde“, herausgegeben vom IGGiÖ. Abgesehen von der ästhetischen Verbildung durch die kitschigen Darstellungen, die an den geradezu schmerzlichen Kitsch der Zeugen Jehovas Heftchen erinnern, ist die Lehrerin in einem Buch gleich 15 Mal zu bewundern - natürlich mit Kopfbedeckung, die auch Brust und Rücken verhüllt.

Publizistischer Feldzug

Aufgeschreckt durch die jährlichen Kirchenaustritte (seit 2009 in jedem Jahr zwischen 53.000 und 54.000, 2014 waren es 54.939) und vor allem durch den inneren Glaubenszerfall wurde nun von katholischer Seite ein intensiver publizistischer Feldzug organisiert. 2005 erschien ein Kompendium des Katechismus der katholischen Kirche, redigiert von einem Kardinalskollegium unter der Leitung des reaktionären,

als Papst mittlerweile emeritierten Joseph Ratzinger. Er war auch der Autor der drei Jesusbücher. Das letzte, „Die Kindheitsgeschichten“ erschien 2012. Zu diesen frömmlichen Predigtbüchern sind historisch kritische Analysen in den Kirchenkritiken 19, 20 und 31 zu finden*. Die Jesusbücher Ratzingers wurden von evangelischen Exegeten als fromm und geschichtlich unhaltbar kritisiert.²

Der Höhepunkt dieses PR Feldzuges ist der 2011 in deutscher Sprache erschienene, von der österreichischen Bischofskonferenz herausgegebene Jugendkatechismus „Youkat“. Die Leitung hatte Kardinal Schönborn. Nach drei Monaten waren bereits über 100.000 Exemplare verkauft. Er soll in ca. 25 Sprachen übersetzt werden und in über 50 Ländern verfügbar sein. 700.000 Freixemplare sollen allein beim Weltjugendtag in Madrid verteilt worden sein. Es ist ein groß angelegter Versuch, sich im Denken und der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen unauslöschlich festzusetzen, sie hineinzuziehen in eine fragwürdige Dogmatik mit abstrusen Lehren. Zwar wird behauptet, das Buch rege zum Denken an, tatsächlich wird aber zum Glauben verführt und das Denken gegenüber internalisierten Glaubenslehren blockiert. Es wird sogar damit geworben, die Jugendlichen seien an der Verfassung beteiligt gewesen, als ob diese moderne Exegese studiert hätten.

„Verführte Jugend“

Heinz-Werner Kubitza hat in seinem Buch „Verführte Jugend“ die 165 Fragen des erste Abschnitts im Youkat „Was wir glauben“, S. 12-99, historisch kritisch analysiert.³ Die für viele Menschen lebenslang unüberwindlichen Folgen ideologischer Verführung in Kindheit und Jugend wurden bereits im Artikel 29 „Staatlich finanzierte Volksverbildung“ aufgezeigt, ebenso im Artikel 25 „Willensfreiheit und religiöse Indoktrination“ und im Artikel 26 „Auch Intellektuelle sind Opfer religiöser Indoktrination“*.

Es kann hier nur kurz angeführt werden, wie Jugend gezielt und systematisch ideologisch verführt wird. Bibel und Koran werden als die heiligen und absolut wahren Bücher gepriesen. So wird im Religionsbuch „Religion belebt“⁴ die Bibel, vorbei an den historisch kritischen Forschungen, glorifiziert. Im Youkat⁵ lautet die Frage 14 „Ist die Heilige Schrift wahr?“ Die Antwort darauf: „Die Heiligen Schriften lehren ‚sicher, getreu und ohne Irrtum‘ die Wahrheit, wie sie inspiriert sind, d. h. auf Eingebung des Heiligen Geistes geschrieben wurden und deshalb ‚Gott zum Urheber‘ haben.“

Kubitzas Stellungnahme lautet: „Hier sollte man zunächst einmal fragen: Ist die Heilige Schrift heilig? Denn wir haben es bei den Texten der Bibel mit antiken Texten zu tun, die eine sehr unterschiedliche Entwicklungsgeschichte aufweisen können, von denen andere aber auch reine Gelegenheitschriften waren, z.B. einige Paulusbriefe. Hätte man damals Paulus gefragt, ob er seine Briefe für heilig halte, er hätte einen vermutlich ausgelacht. Auf die Frage, ob seine Briefe vom Heiligen Geist inspiriert worden seien, hätte er wohl unsicher reagiert. Er hätte die Frage nicht verstanden, denn der Heilige Geist als trinitarische Person ist ja eine recht späte Erfindung der Kirche, von der er noch nichts wissen konnte. Es gab im ersten Jahrhundert bis auf die Bücher Mose und Teile der Prophetenbücher noch keine heiligen Schriften. Erst im vierten Jahrhundert stand der Umfang der neutestamentlichen

Schriften (der Kanon) wirklich fest.

Ideologische Fixierungen

Die Inspiriertheit der Schrift ist wie die Irrtumslosigkeit der kirchlichen Hierarchie wieder eine ideologische Fixierung. Es ist ein geistesgeschichtliches Armutszeugnis, dass eine Religion, die immer noch ernsthaft ihre prinzipielle Irrtumslosigkeit und Heiligkeit ihrer Schriften trotzig und wider den gesunden Menschenverstand behauptet, weiterhin gesellschaftlich einen so großen Einfluss hat und eine Verführung zur Ideologie, und nichts anderes stellt der Youkat dar, in Millionenaufgabe an Jugendliche verteilen darf. Es gibt keine heiligen Schriften, weder von Religionen noch von irgendwem sonst. Jugendliche sollten sich nichts vormachen lassen und nicht den Verlockungen religiöser oder politischer Menschenfischer erliegen. Die Heiligen Schriften der Christen und der Moslems sind genau so wenig ‚sicher, getreu und ohne Irrtum‘ wie ‚Das Kapital‘ von Karl Marx.⁶

Im Religionsbuch „Islamstunde“ werden unter dem Thema „Quellen des Islams“ Kindern fragwürdige Phrasen eingetrichtert wie: „Jedes Wort im Q`uran ist von Allah herabgesandt worden. Es wurde dem Propheten Muhammad durch den Engel Dschibril übermittelt.“⁷

Der Philosoph Manfred Schlapp schreibt dazu unter dem Titel „Sammelsurium“: „Nach offizieller Glaubenslehre habe Allah bei der Abfassung des Koran höchst persönlich den ‚qalam‘, das Schreibrohr, geführt oder seinem Propheten Muhammad über das Medium Gabriel wissen lassen, was dessen Skribenten niederzuschreiben haben. Das Heilige Buch der Muslime versteht sich bis heute als eine von Allah offenbarte Schrift. Mit dem, was sich in Wirklichkeit abspielte, hat eine solche Lehre wenig zu tun. Schon zur Zeit, als Muhammad zu predigen und Schreibern zu diktieren begann, wurden Stimmen laut, dass das Sammelsurium, das er zum Besten gab, nicht von Gott stammen könne, sondern aus jüdischen, persischen, christlichen oder altarabischen Traditionen entlehnt ist. Solch kritische Stimmen werden im Koran mehrfach zitiert, wie zum Beispiel im 103. Vers der 16. Sure: ‚Und uns ist gewiss bekannt, dass sie sagen, dass Menschen (und nicht Allah) ihm (=Muhammad) all das lehren. Die Sprache dessen, auf den sie sich beziehen, ist eine fremde, aber diese Sprache (im Koran) ist die reine arabische.‘ Apropos ‚arabisch‘: Die zwölfte Sure beginnt mit den Worten: ‚Dies sind die Verse des sternenklaren Buches. Siehe: Wir haben es herabgesandt als einen arabischen Koran, damit Ihr (die Verse des Buches) versteht!‘ Und außerdem sei es nicht wahr, dass Muhammad ‚asatîru alâwalîna‘ (Ammenmärchen aus alter Zeit) verbreite.“⁸ ■

¹ Carsten Frerk, Christoph Baumgarten, Gottes Werk und unser Beitrag, Cernin Verlag Wien 2012, S. 126 - 127

² Gerd Lüdemann, Das Jesusbild des Papstes, Verlag zu Klampen 2007 und Heinz-Werner Kubitza, Der Jesuswahn, Tectum Verlag, Marburg 2011

³ Heinz-Werner Kubitza, Verführte Jugend, Tectum Verlag Marburg 2011

⁴ Religion belebt, Residenzverlag 2007, S. 47 - 58

⁵ Österreichische Bischofskonferenz, Youkat, Pattloch Verlag 2011

⁶ Heinz-Werner Kubitza, Verführte Jugend, Tectum Verlag Marburg, S. 27 - 28

⁷ „Islamstunde 5“, Oldenburg Verlag 2014, S. 33

⁸ Manfred Schlapp, Islam heißt nicht Salam, Zürich Verlag 2015, S. 109